

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 34

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Angehörigen an-
gehört.

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXIX.
Band

Direktion: **Jenn-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 22. November 1923

Wochenpruch: Hast einen dummen Streich du gemacht, so gereiche dir's nicht zuleide —
Sei nur der erste, der drüber lacht, und mache dann zwei gekheitte.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 17. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erstellt: 1. R. Kaiser für eine

Zinne Gräbligasse 3, Z. 1; 2. G. Hinderer-Schmidlin für einen Erdgeschossumbau Mutschellenstraße 51, Z. 2; 3. Schrem & Co., Baugesellschaft Albisgütli, für 2 Wohnhäuser mit Einfriedung Altlibergstraße 280/282, Z. 3; 4. W. Roth für einen Umbau Hegibachstraße 121, Z. 4; 5. Vergani & Co. für einen Umbau Rolandstraße 19, Z. 4; 6. Prof. S. Bernoulli für 44 Einfamilienhäuser Hardturmstraße 200—286, Z. 5; 7. G. Raff für eine Dachwohnung Josefstraße 79, Z. 5; 8. J. Bettina für eine Einfriedung Germaniastraße 26/28, Z. 6; 9. Ranton Zürich für eine Autoremise Winterthurerstraße 175, Z. 6; 10. E. Schmid-Meschbach für ein Wohnhaus mit Einfriedung Wibichstraße 36, Z. 6; 11. A. Wepf für eine Einfriedung Rüttschiffstraße 33, Z. 6; 12. A. Born für einen Lagerschuppen Hedwigstraße 23, Z. 7; 13. J. Burtart für ein Einfamilienhaus, eine Autoremise und die Einfriedung Heuelstraße 5, Z. 7; 14. M. Dalang für eine Einfriedung Gladbachstraße 89, Z. 7; 15. J. Bühnerfauth für einen Umbau Gladbachstraße 83, Z. 7; 16. W. Renner für teilweise Einfriedung Forchstraße 231,

Z. 7; 17. D. Pfister für ein Einfamilienhaus mit Einfriedung Klusweg 42, Z. 7; 18. M. Seligmann für ein Einfamilienhaus mit Einfriedung Aurorestraße 18, Z. 7; 19. Witmer & Senn für eine Einfriedung Kueferstr. 55, Z. 7; 20. Th. Zürcher für Verschiebung des Gebäudes, Erstellung eines Erkers und für eine Einfriedung Hinterbergstraße 9, Z. 7; 21. J. Bryner für 3 Autoremisen im Magazin Gebäude Ottenweg 29, Z. 8; 22. Genossenschaft Utoblick für einen Umbau Seefeldstraße 210, Z. 8; 23. R. Rosenberger für einen Umbau an Vers.-Nr. 742 und eine Autoremise Seefeldstraße 163, Z. 8.

Städtischer Wohnungsbaukredit in Winterthur. Der Große Gemeinderat erteilte dem Stadtrat die allgemeine Ermächtigung für den von einigen Bauherren geplanten Bau von Wohnungen. Es handelt sich um 56 neue Wohnungen im Kostenvoranschlag von 1,888,000 Franken. Die Belehnung beträgt 20% der Baukosten in Form von zweiten Hypotheken.

Projekt für eine Wohnkolonie in Winterthur. Wir haben in Winterthur schon mehrfach Anfänge von solchen Kolonien, aber leider keine fertige größere Kolonie. Überall sehen wir Ansätze und daneben entstehen dann gleich wieder Bautypen, die mit den vorhandenen in keiner Weise harmonieren. Nun will die Baugenossenschaft „Gartenstadt“ versuchen, eine geschlossene, ganze Kolonie zu bauen, vielleicht nicht in einem Wurf, aber mit der bestimmten Voraussetzung, daß das geplante Bild auch erreicht werden soll. Die Genossenschaft hat dem

Stadtrat ihre Vorschläge unterbreitet und hofft auf seine Mithilfe und sein Interesse, damit wenigstens in einem kleinen Teil unseres Stadtbildes eine gewisse Einheitlichkeit erreicht werden kann. Das große Areal hinter dem offenen Schwimmbad ist ausserordentlich für die Anlage. Sonnrichtung, gute Verbindung mit dem Tram und abgeschlossene ruhige Lage sind als Grundbedingungen vorhanden. Eine einzige Wohnstraße, ohne fremden Fuhrwerkverkehr, soll die kleine Kolonie von etwa 112 Häusern durchziehen. Kleine Plätze wechseln mit offenem Gartenland ab und durch Baum- und Heckenpflanzungen ist alles wieder zum Ganzen gefügt. Jede Ede oder Langweile ist glücklich vermieden. Die hübschen einfachen Häuschen erhalten jedes sein Gartenland, das auch bei den eingebauten Typen gut zugänglich ist. Eine Hauptsache wird der Preis eines Häuschens sein und da scheint es nun, daß auch für bescheidene Mittel der Kauf nicht unmöglich ist. 5 Zimmer, große Küche, Waschküche und Bad, dazu ein Grundstück von über 400 m² kosten in der Mietwohnung nicht viel weniger Zins als hier im Einfamilienhaus. Der ausgearbeitete Voranschlag für ein Einfamilienhaus, das alles Genannte enthält, ist auf 25,000 Fr. gestellt. Daneben soll es Häuschen geben mit 4 Zimmern und etwas weniger Land, aber sonst ganz gleich für 23,200 Fr. Man sollte glauben, daß sich da Liebhaber finden würden, und es wäre erfreulich, wenn wir in Winterthur die große Wohnungsnot beheben könnten durch ein Projekt, das in allen Beziehungen befriedigend ist. („Landbote.“)

Turnhallebau in Wülflingen. Der Stadtrat von Winterthur verlangt vom Großen Gemeinderat einen Kredit von 302,000 Franken für ein Turngebäude in Wülflingen, in das als Ergänzung zum bestehenden Schulhause vier Lehrzimmer eingebaut werden sollen. Auch der Turnplatz soll umgestaltet werden. Es liegt für den Bau das Projekt eines jungen Architekten vor. Für die Anlage eines Turnplatzes beim Schulhause Hegi wird ein Kredit von 9000 Fr. verlangt.

Kirchenrenovation in Unterstammheim (Zürich). Am 4. November fand die Einweihung des renovierten Gotteshauses statt. Das wohlgelungene, Ende April dieses Jahres begonnene Werk fand die ungeteilte Zustimmung der Kirchengenossen. Jeder Luxus wurde, wie ein Berichterstatter schreibt, vermieden, die gestellten Aufgaben aber dennoch in gebiegender Weise gelöst. Breite, bequeme, nicht wie früher zu eng aufgeschlossene Bänke, eine elektrische Fußbantheizung, die elektrische Beleuchtung, der elektrische Orgelantrieb, ein Anschluß für Projektions-Apparate, eine verbesserte Fensterventilation und endlich die Vielhörer-Anlage für Schwerhörige, sind die hauptsächlichsten den praktischen Bedürfnissen angepassten Neuerungen. Stammheim besitzt nun die erste Schweizerkirche, in welcher diese für die schwerhörigen Kirchengenossen willkommene Einrichtung betriebsfertig erstellt ist. Daneben erfuhren auch verschiedene ideelle Fragen eine befriedigende Lösung (Versetzung der Orgel, des Taufsteins usw.).

Die Liegenschaft Hotel Vittoria in Luzern ist bei der amtlichen Steigerung vom Hause Falck & Cie. erworben worden. Wie das „Baterld.“ vernimmt, haben die Erwerber der Liegenschaft nach reiflichen Erwägungen den Entschluß gefaßt, den Hotelbetrieb darauf eingehen zu lassen. Die Objekte werden sofort zu Geschäftszwecken und Wohnzwecken umgebaut und werden bis spätestens Mitte März 1924 bezugsbereit sein. Die besondere Eignung der Liegenschaften für diesen Zweck, ganz speziell auch mit Rücksicht auf die vorzügliche Lage an der verkehrsreichen Pilatusstraße, die als Geschäftsviertel in den letzten Jahren an Bedeutung beständig zugenommen hat, sowie die anhaltend starke Nachfrage nach komfor-

tablen Wohnungen, waren für die Entscheidung der neuen Besitzer ausschlaggebend.

Erweiterung des Kantonsospitals in Glarus. Die Baupläne weisen einen Kostenvoranschlag von 3,900,000 Franken auf. Eine erste Bauperiode soll nächstes Jahr beginnen. Dem Landrat werden hierüber genaue Vorlagen und Anträge unterbreitet werden. Wenn auch einzelne Projektbauten vielleicht ganz wegfallen werden und wenn die Ausführung aller dieser Bauten auch auf eine Periode von einer größeren Anzahl von Jahren verschoben wird, so ist doch klar, daß in Zukunft mit einer viel höheren Amortisationsquote als bis anhin gerechnet werden muß. Auch der Betrieb des Spitals wird durch die Erweiterung größere Summen erfordern. Die Finanzdirektion glaubt indes, bei Feststellung der Amortisationsquote pro 1924 darauf noch keine Rücksicht nehmen zu müssen, da ja nächstes Jahr mit den Bauten erst begonnen werden kann, macht aber schon heute darauf aufmerksam, daß diese Erweiterungsbauten das Landesbudget der nächsten Jahrzehnte sehr stark belasten werden.

Abdankungshalle und Krematorium in Solothurn. Die Baukommission beschäftigte sich dieser Tage mit dem weiteren Vorgehen bezüglich des Baues der Abdankungshalle und des Krematoriums und bereinigte ihre Anträge an den Gemeinderat. Nach ihrer Genehmigung kann mit dem Bau begonnen werden.

Umbau des alten Rathauses zur Unterbringung der Stadtbibliothek in Olten. (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.) Das Umbauprojekt sieht folgende Räume vor: Feuerwehrmagazin im Erdgeschoß, 1. Stock: Lesesaal und ein Bibliothekraum, 2. Stock: Stadtbibliothek und im Dachstock eine Wohnung und Bibliotheksräume, eventuell an Stelle der letztern eine 2. Wohnung. Für spätere Jahre ist die Unterbringung der Feuerwehrgaräte in einem neuen Feuerwehrlokal vorgesehen und es wäre somit heute schon darauf Bedacht zu nehmen, daß zur Erweiterung der Stadtbibliothek eine Verlegung des Lesesaals ins Parterre möglich wäre. Das Projekt kostet 90—100,000 Fr. Auf diese Weise würde die Platzfrage für die Stadtbibliothek auf Jahrzehnte hinaus gelöst. Es könnten darin zirka 70—80,000 Bände untergebracht werden. Durch den Auszug der Stadtbibliothek würden anderseits im Museumsgebäude drei Räume frei, welche dann der naturhistorischen und der Martin Disteli-Sammlung zugute kämen. Auch die Möglichkeit der Lösung des Mietvertrages der Postverwaltung stellt eine weitere bescheidene Besserung der Raumverhältnisse in Aussicht. Die großen finanziellen Opfer, welche ein Neubau für alle Sammlungen erfordern würde, lassen einen solchen Plan zurzeit leider nicht verwirklichen. Immerhin ist die Bewilligung des Kredites für die Stadtbibliothek als erster Schritt zur Lösung der allgemeinen Platzfrage zu betrachten. Durch den Umbau erhält das Gebäude die ursprüngliche harmonische Gliederung der Außen-seiten, es erscheint wieder in dem würdigen Gewand, das seiner einstigen Zweckbestimmung entspricht und wie es sich für das einzige Gebäude, das außer dem alten Glockenturm im Innern der Altstadt der Gemeinde gehört, geziemt. Die Eingabe der Museumskommission und der Stadtbibliothekskommission wird von der Museums-gesellschaft, der Heimatschutzvereinigung, der Akademie und der Lesegesellschaft durch besondere Eingabe unterstützt. Die Baukommission hat die Pläne genehmigt. Sie beantragt Zustimmung. Das Projekt wird vom Gemeinderat zuhanden der Gemeindeversammlung genehmigt.

Bahnhofumbau in Appenzell. Die drei in Appenzell einmündenden Eisenbahnen haben der innerkantonischen Regierung ein Gesuch um Gewährung eines kantonalen Beitrages von 30 % der auf 200,000 Fr. veranschlagten

Kosten für den Bahnhofumbau in Appenzell eingereicht. Zur Angelegenheit wird sich zunächst der Bezirksrat Appenzell vernehmen lassen müssen. Kommt dieser Umbau zur Ausführung, so gelangen alsdann die Züge der drei Bahnen nebeneinander zur Aufstellung, sodaß ein Umsteigen aus der einen Bahn in die andere sich inskünftig ohne jeden Anstand vollziehen wird. Der nötige Raum wird dadurch gewonnen, daß der Groß-Güterverkehr nach dem bisherigen Bahnhof „Gringel“ der Sântsbahn verlegt wird. Das den Verkehr auf dem Bahnhof Appenzell einengende Gebäude der „Wälhalla“ wird verlegt und der bestehende Feuerwehler stark reduziert, sodaß bedeutend Raum gewonnen wird.

Friedhofverlegung in Rheinfelden. Nach Anhörung eines ausführlichen Referates des Herrn Stadtrat Wild und nach reger Diskussion beschloß die Gemeinde fast einstimmig, die Verlegung des Friedhofes auf den Rohlplatz. In welcher Weise derselbe angelegt werden soll, hat die Gemeinde dann später zu bestimmen.

Die Gipsfabrik im Lausen bei Koblenz (Aargau) samt Umschwung wurde an die Herren Fahrin u. Schnebli in Zürich verkauft. Das Etablissement wird zu anderweitigen Industriezwecken umgebaut. Die Arbeiten sind schon in vollem Gange.

Zum 50-jährigen Bestand des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern.

1873—1923.

(Korrespondenz.)

(Fortsetzung.)

Als ein Hauptgebiet der Verwendung des Gases erkannte man schon frühzeitig dasjenige für Koch- und Heizzwecke im Haushalt und im Wirtschaftsgewerbe, ferner in Krankenhäusern, Anstalten usw. In Luzern referierte 1884 der unermüdliche Präsident Rothenbach über Kochbrenner und über die Verwendung des Gases zu Kochzwecken. Er trat aufs lebhafteste für eine eifrige Propaganda für das Kochgas ein. Schon damals bezeichnete er den niedrigen Gaspreis als unerlässlich, um den Gasverbrauch auszubreiten. 25 Rp. für Beleuchtung und 20 Rp. für Koch- und technische Zwecke hielt er als angemessen.

Besondere Verdienste erwarben sich die Herren F. Isler und H. Zollikofer in Winterthur für die Einführung und Durchbildung von brauchbaren Gasherden. Eine Reihe von Herdsystemen wurden untersucht und darüber Bericht erstattet. Als notwendig wurde erkannt, die Gasapparate so zu konstruieren, daß sie möglichst wenig zu Gasverschwendung Veranlassung geben sollten. Das Verhältnis zwischen Kochdauer und Gasverbrauch sollte auch ein möglichst günstiges sein.

Auf Veranlassung Islers, der selbst im Gasapparatebau sich betätigte, da die vorhandenen Modelle ihn nicht zu befriedigen vermochten, fand im Jahre 1885 in Winterthur eine Ausstellung von Gasapparaten statt, die einen großen Erfolg hatte und in weiten Kreisen Beachtung fand. Die Ausstellung hatte solchen Erfolg, daß selbst Leute, bei denen ein Gasanschluß nicht vorhanden oder nicht möglich war, sich Gasherde für den Haushalt kauften! Der Tätigkeit und Initiative Islers war es zu verdanken, daß Winterthur lange Zeit den größten Kochgasverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung aufwies. Die auf Anregung Zollikofers im Jahre 1911 bestellte Lichtmeß- und Heizkommission, die Gründung der Gasapparatefabrik Solothurn, die Gründung des neuen Gaswerkes Davos (im Jahre 1905) und die Erstellung der Gaslücken in den dortigen Sanatorien, sowie die Einrichtung der großen Gaslücke in der Schweiz, Anstalt für Epileptische in

Zürich, durch die Gasapparatefabrik Solothurn und das Gaswerk Zürich im Jahre 1906, bildeten weitere Marksteine in der Entwicklung der Gasindustrie. Den eifrigen Bestrebungen verschiedener Gaswerksleiter sowohl als der schweizerischen Gasherdfabrikanten ist es zu verdanken, daß die Einführung des Gases den Hotel- und Anstaltsküchen in letzter Zeit in der Schweiz erfreuliche Fortschritte gemacht hat, z. B. in Schaffhausen, Beyer und Thun.

Auch Mißgriffe blieben natürlich nicht aus. Als typisches Beispiel einer falschen Anwendung des Gases darf wohl erwähnt werden, die „Gasbahn“, die durch einen Gasmotor betriebene Straßenbahn, die aus einem am Fahrzeug angebrachten Rezipienten mit komprimiertem Gas versorgt wurde; nach dem Beispiel von Dessau und Paris sollte sie auch bei uns Eingang finden. Die Straßenbahngesellschaft Neuenburg führte auf der Linie Neuenburg—St. Blaise einen Betrieb mit solchen Gasmotoren ein. Daß er sich gegenüber dem aufkommenden elektrischen Betrieb nicht halten konnte, ist klar. Die Gasbahn verschwand auch bald wieder von der Bildfläche, nachdem sie eigentlich nie befriedigend gearbeitet hatte. Und doch ist zu sagen, daß auch solche Aufgaben, die allgemein nicht ihre Daseinsberechtigung erweisen konnten, doch mit Recht unter besonderen Verhältnissen wieder aufgegriffen werden können. Als während des Krieges die flüssigen Brennstoffe knapp wurden, betrieb man von verschiedenen Gaswerken Automobile mit komprimiertem Gas statt mit Benzin. Bekanntlich wird die Stadt Aarburg vom Gaswerk Olten mit komprimiertem Gas versorgt, das durch ein Lastautomobil von Olten nach Aarburg gebracht wird. Dieser Lastwagen läuft seit 1915 zumeist mit Gas.

Als besonderes Verdienst ist den führenden Männern und Gründern des Vereins anzurechnen, daß sie die Sammlung der statistischen Angaben — die Gasstatistik seit 1873 und die Wasserstatistik seit 1901 — mit größter Aufmerksamkeit und großen Opfern durchführten. Die Gasstatistik umfaßt heute sozusagen sämtliche schweizerischen Gaswerke, die zur allgemeinen öffentlichen Gasversorgung von Gemeinden dienen.

Die Wasserstatistik umfaßt alle bedeutenderen Wasserversorgungen der Schweiz, auch solche, die nicht Mitglieder des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern sind. Sie wurde im Jahre 1893 angeregt



UNION AKTIENGESellschaft BIEL

Erste schweizerische Fabrik für elektrisch geschweißte Ketten
FABRIK IN METT

Ketten aller Art für industrielle Zwecke

Kalibrierte Kran- und Flaschenzugketten,
Kurzgliedrige Lastketten für Giessereien etc.
Spezial-Ketten für Elevatoren, Eisenbahn-Bindketten,
Naukupplungsketten, Schiffsketten, Gerüsketten, Pflugketten,
Gleitschutzketten für Automobile etc.
Größte Leistungsfähigkeit · Eigene Prüfungsmaschine · Ketten höchster Qualität.

AUFTRÄGE NEHMEN ENTOGENE:
VEREINIGTE DRAHTWERKE A.-G., BIEL
A.-G. DER VON MOOSCHEN EISENWERKE, LUZERN
H. MESS & CO., PILGERSTEDT, RÜTI (ZÜRICH)